

Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft?

Ziemlich missmutig bin ich unter heftigem Regen an den Bahnhof geradelt an diesem Samstag, 15. Juni. Ich hatte mir den Auftakt zum Swiss-Trac-Tag in Gruyère etwas anders vorgestellt. Je weiter südlich der Zug dann aber fuhr, desto heller wurde es draussen. Im Freiburgerland segelten wunderschöne Wolken über den saftigen Wiesen und immer noch verschneiten Alpen, die schwarzweissen Kühe nahmen sich überaus dekorativ aus in dieser Landschaft. Es könnte also vielleicht doch noch was werden mit diesem Ausflug?

mit einem Holzlöffel. Das Gericht fand Anklang, die Stimmung war ausgezeichnet, die welsche Delegation liess sich sogar zu einem Lied hinreissen.



Und das wurde es auch, obwohl die Beteiligung an diesem ersten Swiss-Trac-Tag in der Romandie besser hätte sein können. Deutschschweizer und Romands hielten sich in etwa die Waage. Lediglich 8 Tracs und 3 Bikes fanden sich ein bei der Chapelle des Marches, aber es war eine gut gelaunte Truppe, die sich kurz vor halb elf auf die wunderschöne Tour machte, welche René Jordan vom Rollstuhlclub Gruyère ausgesucht hatte.

Danach gings wieder talwärts, durch lichte Wälder, dem kleinen Fluss Trême entlang, rechterhand immer wieder der Blick auf Gruyère, dann zum letzten Umtrunk auf dem kleinen Flughafen von Epagny. Wein schien jetzt aber nicht mehr angesagt, Hitze und Müdigkeit verlangten eher nach Bier und Mineral.

■ Spannung pur in jeder Hinsicht

Die Tour blieb spannend bis zum Schluss. Auf dem letzten Teilstück liess ein explosionsartiges Geräusch alle zusammenzucken: Ein Pneu eines Rollifahrers war geplatzt, was dieser sich nicht wirklich erklären konnte, waren die Pneus doch brandneu. Bei näherem Hinsehen löste sich das Geheimnis dann aber auf: Er war mit angezogenen Bremsen gefahren, was dem einen Pneu dann auf die Dauer etwas zu viel geworden war.

■ Älplermakronen à la gruyérienne

Gruyère liessen wir also hinter uns, die Eile erklärte sich am Fuss des Städtchens. Weg von den vielen Leuten bewirtete uns René Jordan mit einem kühlen Rosé und wir stiessen auf die deutsch-französische Freundschaft an. Dann gings weiter durch wunderschöne Blumenwiesen, der Bahn entlang und in einem schweisstreibenden letzten Anstieg erreichten wir das Restaurant La Loue. Dort warteten bereits die nächsten Flaschen Rosé und Weisswein und eine zweite Apéro-Runde begann, bevor wir zum Mittagessen übergingen. Die Fondue-Rechauds auf den Tischen sorgten zwar für etwas Verwirrung, die Auflösung folgte aber bald: Die Macaronis de chalet, eine Art Älplermakronen ohne Kartoffeln, dafür mit umso mehr Greyerzer Doppelrahm, werden in grossen Töpfen serviert und auf Fondue-Rechauds warm gehalten, die Gäste bedienen sich

Obwohl ich am Morgen ziemlich missmutig gestartet war, kehrte ich einmal mehr sehr zufrieden nach Hause zurück. Eine tolle Tour, eine wunderschöne Landschaft, schöne Begegnungen, es lohnt sich allemal, diese Swiss-Trac-Tage zu besuchen.

Ein herzliches Dankeschön dem Neuling René Jordan für die Organisation, aber auch dem alten Fuchs Peter Klotz, der ihn im Vorfeld mit Tipps und Tricks unterstützte. Ein Dankeschön aber auch jenen Deutschschweizern, die es gewagt hatten, die Herausforderung der Romands anzunehmen und nach Bulle kamen. Umgekehrt hat das bis jetzt noch nicht wirklich geklappt, aber wer weiss, vielleicht ist das ja der Beginn einer wunderbaren Freundschaft?

Gabi Bucher